



Baum- und Grünflächenkonzept

Gemeinden sind gefordert

Der Klimawandel macht sich auch in den Aargauer Gemeinden bemerkbar. Besonders unangenehm wird die Sommerhitze im bebauten Siedlungsgebiet, auch in unserer Gemeinde. Grössere Bäume und biodiverse Grünflächen können nicht nur lokal kühlend wirken, sondern erfreuen auch die Augen der Betrachter. Sie haben positive Auswirkungen auf die Psyche der Menschen und steigern so die Lebensqualität.

Ebenso wird in der Schweiz pro Tag eine Fläche von mehr als vier Fussballfeldern asphaltiert, betoniert und befestigt. Der grösste Teil dieser Asphalt- und Betonbeläge liegt im Siedlungsgebiet. Die versiegelten Flächen verhindern, dass Regenwasser im Boden versickern und das Grundwasser anreichern kann. Stattdessen wird das Wasser gesammelt, an die Abwasserreinigungsanlagen geleitet und führt dort wiederholt zur Überlastung des Systems. Zudem heizt das örtliche Mikroklima durch die Versiegelung auf – an einen angenehmen Aufenthalt im Sommer ist nicht mehr zu denken.

Oft können solche Flächen wieder entsiegelt, sprich der Asphalt oder Beton aufgerissen, und die Fläche begrünt werden. Oder es kann gar ein Baum als künftige Klimaoase gepflanzt werden. Das bringt viele Vorteile für uns Menschen und die Biodiversität:

- Versickerung des Regenwassers an Ort und Stelle
- Anreicherung des Grundwassers
- Reduzierung der örtlichen Temperatur im Sommer
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch kühleres Mikroklima
- Entlastung der Abwasserreinigungsanlagen
- Schaffung von neuem Lebensraum für einheimische Blütenpflanzen und Insekten
- Erweiterung der ökologisch wertvollen Flächen
- Förderung der ökologischen Vernetzung durch den Siedlungsraum

Um diese positiven Effekte bestmöglich zu fördern und zu unterstützen beschliesst die Gemeinde Auw mit diesem Konzept folgende Massnahme:



Förderung Baumpflanzungen

Bäume gliedern die Landschaft und erfüllen viele ökologische, wirtschaftliche, gesellschaftliche, kulturelle und ästhetische Funktionen. Sie regulieren das Klima, zeichnen sich als Luftfilter aus, lagern CO₂ ein, geben Wasser weiter und spenden wohltuenden Schatten. Bäume sind eng verknüpft mit Lebensräumen und erbringen hohe ökosystemische Dienstleistungen. Sie erhöhen den Wert des Grundeigentums. Der Erhalt eines massgeblichen Baumbestandes innerhalb des Siedlungsraumes ist wichtig für die Gemeinschaft.

Die Gemeinde Auw legt folgende Förderungsgrundsätze fest:

Pflanzempfehlungen für Bäume:

Die Pflanzempfehlungen für Bäume richtet sich nach dem Leitfaden Freiraumgestaltung von HEPIA, Genf, Merkblatt 4, Baumbestand (Anhang 1) sowie der Baumliste des Leitfadens «Habitats und Pflanzenarten für das Siedlungsgebiet - Eine Orientierungshilfe zur Förderung der Biodiversität und Landschaftsqualität» der Ostschweizer Fachhochschule und des Bundesamtes für Umwelt (Anhang 2), sowie Abstandsregelungen bei Baumpflanzungen des Kanton Aargau (Anhang 3).

Finanzielle Unterstützung:

Die Gemeinde richtet einen Beitrag pro Projekt aus. Damit verbunden sind folgende Auflagen:

- Pflanzung muss einen Mehrwert für die Bevölkerung ergeben ((z.B. Beschattung einer Ruhebänk / Schattenspende auf Gehwegen im Siedlungsraum und auf Spazierwegen / Aussenraumqualität wird erhöht, Gestaltung Siedlungsrand).
- Genereller Unterhalt und Pflege (Wässern, Ausmähen) liegen beim Grundeigentümer.
- Grundsätzlich werden Arten gepflanzt, die als Zukunftsbäumen gelten.
- Beiträge werden grundsätzlich einmalig pro Objekt und Standort ausbezahlt. Es können bei unvorhergesehenen Widrigkeiten Ausnahmen gewährt werden.
- Ersatzpflanzungen von gemäss gültigem Kulturlandplan geschützten Bäumen werden ebenfalls mitfinanziert.
- Je älter und grösser die Bäume werden, desto besser können sie ihrer Aufgabe gerecht werden. Deshalb sollen die Bäume nicht mit einer zum Vornherein beschränkten Lebensdauer geplant werden. Werden Bäume trotzdem innert 25 Jahren aus nichtigen Gründen entfernt, ist der Besitzer entschädigungspflichtig.

WK+ kann beratend, zur Einkaufshilfe und Pflanzhilfe der Bäume hinzugezogen werden. Ebenso erfüllt WK+ den Auftrag zum Baumschnitt. Die anfallenden Kosten trägt die Gemeinde.



Beiträge:

Einzeulpflanzungen	mind. pro Baum Fr. 400.--
Alleepflanzung (mind. 5 Bäume)	mind. Einmalig Fr. 2'200.—
6 bis 10 Bäume	mind. Einmalig Fr. 3'500.—
Ab 11 Bäumen	mind. Einmalig Fr. 5'000.—

Die Projekte sind frühzeitig zur Beitragsgutsprache der EUK der Gemeinde Auw einzureichen. Diese legt das Gesuch dem Gemeinderat vor. Der Gemeinderat kann die Höhe der Beiträge (nach oben) anpassen. Er richtet sich bei der Behandlung der Gesuche nach Eingang und jährlichem Budgetrahmen und kann Gesuche zurückstellen.

Ebenso entscheidet der GR über die Entschädigungspflicht bei vorzeitigem Entfernen der Bäume.

Strassenraum:

Baumpflanzungen sind auch entlang des Strassenraumes ausdrücklich erwünscht. Somit kann die Aufenthaltsqualität und das sich Bewegen entlang beschatteter Wege an heissen Tagen erheblich angenehmer gestaltet werden. Ebenso ist eine optische Schmälerung des Strassenraumes zur Reduktion der Fahrgeschwindigkeit erwünscht.

Dazu werden künftig alle Strassenbauprojekte auf Möglichkeiten zur Baumpflanzungen überprüft. Pflanzungen sollen als Verbundaufgabe zwischen öffentlichem und privatem Grund gut geplant und umgesetzt werden.



Wasserdurchlässige Beläge / Asphaltknacker

Wasserdurchlässige Beläge, die die Versickerung des Regenwassers in den Boden begünstigen, erlauben:

- eine Anreicherung des Grundwassers
- Hochwasser und Überflutungen einzudämmen (Pufferwirkung)
- Eine vereinfachte Bewirtschaftung der Kanalisation
- Die Bildung von Wasserreserven für die Pflanzen
- Die Wasserreinigung durch den Boden
- Die Erhaltung des natürlichen Wasserkreislaufs
- Die Verbesserung der Luftqualität bezüglich Temperatur und Luftfeuchtigkeit

Die Gemeinde Auw überprüft sämtliche im Eigentum befindliche versiegelte Flächen. Ziel ist es, wo immer möglich versiegelte Flächen aufzubrechen gemäss dem Projekt Asphaltknacker des Naturama Aargau (Anhang 4).

Künftig soll im Strassenraum nur so viel versiegelte Fläche wie nötig entstehen.

Gehwege sind prädestiniert, wasserdurchlässig geplant zu werden. Hierzu verweisen wir auf den Leitfaden gemäss Anhang 5.

Grünflächen / Prinzipien der gemeindeeigenen Grünflächenbewirtschaftung

Die Gemeinde Auw pflegt alle Grünflächen nach dem Projekt «Nachhaltiges Grün in Gemeinden» des Naturam Aargau. Über dieses Projekt wurden alle Flächen definiert, anschliessend gestaltet und sind über den Pflegeplan der Gemeinde Auw protokolliert. Der weitere Unterhalt erfolgt gemäss Leitfaden Optimierung des Naturama (Anhang 6).

Ebenso werden die Flächen gemäss dem Info-Flyer «Goldene Regeln für den Grünflächenunterhalt in Gemeinden» (Anhang 7) gepflegt.



Begleitmassnahmen zur Zielerreichung

- Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter Werkdienst und Bauamt: es wird sichergestellt, dass bei den Mitarbeitenden das notwendige Fachwissen für alle Bereiche vorhanden und regelmässig auf den neusten Stand gebracht wird.
- Finanzierung: Der Gemeinderat verfolgt die Ziele gemäss diesem Konzept konsequent und stellt die nötigen finanziellen Mittel bei jeder Planung und über den Budgetprozess sicher.
- Sensibilisierung der Bevölkerung: über verschiedene Kommunikationsmittel (Homepage, Info-Flyer, Zeitung, etc.) wird die Wohnbevölkerung laufend über den Sinn und Zweck der Massnahmen informiert.
- Dieses Konzept bezieht den Inhalt und die daraus abzuleitenden Massnahmen aus bestehenden Projekten und Informationsmaterialien. Es wird jährlich überprüft. Damit wird sichergestellt, dass in Auw die neusten und fundiertesten Informationen zu diesen Themen vorhanden und umgesetzt werden.



Gemeinde Auw

Grundlagen bezogen von:

h e p i a

Haute école du paysage, d'ingénierie
et d'architecture de Genève

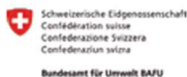
Leitfaden für die Freiraumgestaltung
auf Privatgrund
Akklimatisation / Projekt Sion



Asphaltknacker - Entsiegeln leicht gemacht
Nachhaltiges Grün in Aargauer Gemeinden: Leitfaden
Optimierungsprozess nachhaltiges Grün
Goldene Regeln für den Grünflächenunterhalt



ilf INSTITUT fÜR
LANDSCHAFT UND FREIRAUM



Joshi J., Brännhage J., Krieger M., Ismail S., Krieger S., Glan der I.,
Lerch G. & Küffer C. 2023.
Habitats und Pflanzenarten für das Siedlungsgebiet. Eine
Orientierungshilfe zur Förderung der Biodiversität und
Landschaftsqualität. Studienauftrag des BAFU: Projekt A2.2
Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz. Institut für Landschaft
und Freiraum ILF, OST Ostschweizer Fachhochschule,
Standort Rapperswil-Jona

Auw, August 2025

Verabschiedet durch Gemeinderat am 18. August 2025



BAUMBESTAND

Bäume gliedern die Landschaft

Bäume gliedern die Landschaft und erfüllen viele ökologische, wirtschaftliche, gesellschaftliche, kulturelle und ästhetische Funktionen. Sie regulieren das Klima, zeichnen sich als Luftfilter aus, lagern CO₂, geben Wasser weiter und spenden wohltuenden Schatten. Studien weisen nach, dass dank der gelieferten ökosystemischen Dienstleistungen, jeder, in eine Pflanzung in Städten investierter Franken dreimal mehr einbringt. Bäume sind eng verknüpft mit Lebensräumen. Sie erhöhen den Wert des Grundeigentums. Der Baumbestand in den Schweizer Parks und Gärten ist von hervorragendem Wert, die Erhaltung und Erneuerung der stattlichen Altbäume sind wichtig für die Gemeinschaft.

Bäume regulieren das Klima



Bäume bilden ein gemeinsames Erbe

Gemeinsames Erbe

Die Bäume in unseren Gärten stellen ein gemeinsames, lebendes Erbe erster Güte für den Erhalt der Lebensqualität in Städten dar. Ihre Bedeutung im urbanen Raum ist deshalb umso grösser, weil sie eine wesentliche Rolle für die Klimaverbesserung spielen. Daher sollte ihrer Langlebigkeit ein grosses Gewicht beigemessen werden. Falls ihr Le-

bensraum erhalten bleibt, ist der Bestand langfristig gesichert und ein Beitrag gegen die Hitzeinseln geleistet. Ein Baumkataster erlaubt es, den Vermögenswert der einzelnen Bäume zu erfassen. Vielleicht besitzen Sie, ohne es zu wissen, einen eigentlichen Schatz.

Referenzen :
- Projekt «Bäume in der Stadt» der Grün Stadt Zürich
- www.ssg.ch/documents/Projekt_Baueme.pdf

Der Platz des Baumes

Grundsätze



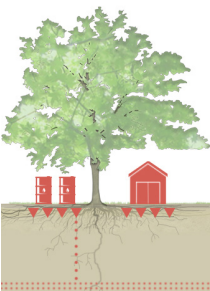
Gut zu wissen



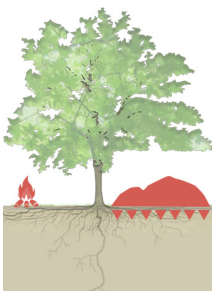
Tipps und Tricks



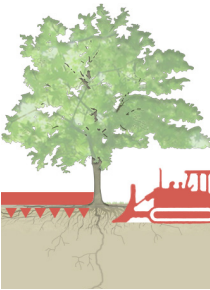
Der Lebensraum des Baumes entspricht dem Volumen von Wurzelsystem und Baumkrone. Dieser Bereich wird durch den Kronen-Durchmesser am Boden und zusätzlichen zwei Metern bestimmt und ist von jeder Anlage und jedem Eingriff, selbst nur zeitweiligen, freizuhalten. (Quelle: www.vssg.ch)



Giftige Chemikalien und Anlagen



Brände und Ablagen (Erde, Kompost)



Aushub / Aufschüttung (in Extremfällen per Hand auszuführen)



Verdichtung (selbst nur einzelfallweise)

PFLANZREGELN

Die kantonalen Vorschriften setzen die Abstände und zulässigen Höhen fest. Ausnahmen sind möglich nach Ablauf der dreissigjährigen Frist oder im Rahmen der Regeln für gute Nachbarschaft (siehe Merkblatt 1).

VORSCHRIFTEN GEMÄSS GESUNDEM MENSCHENVERSTAND

Der gesunde Menschenverstand besagt, dass der Abstand der Pflanzung gegenüber der Grundstücksgrenze der Höhe des ausgewachsenen Baumes zu entsprechen hat. Aus Sicherheitsgründen, Verringerung der Beschattung des anliegenden Grundstückes, Gewährleistung einer Aussicht. Man nehme einen 45°-Grad-Winkel an. Damit kann eine gute Entwicklung der Hecke, ähnlich einem Waldrand, gewährleistet werden. Gemäss dem Prinzip: «Die Kleinen vorne»... wie bei einer Fotoaufnahme.

ERSATZPFLANZUNGEN

In fast allen Gemeinden können Bäume (deren Durchmesser 20 cm übersteigt) oder Pflanzenensembles (Hecken, Reihen, Obstgärten, Haine...) nur mit einer Bewilligung der Behörden gefällt werden. Diese können Ersatzpflanzungen verlangen. Die finanzielle Schätzung erfolgt gemäss den VSSG-Richtlinien. Der Grundbesitzer kann entweder auf seinem Grund neu pflanzen, um längerfristig den Wert der gefällten Bäume zu ersetzen, oder einen Ersatz-Betrag in einen Fond für Pflanzungen auf öffentlichem Grund leisten.

WERT FÜR DAS KLIMA

Ein ausgewachsener Baum kann mit seiner Verdunstung die gleiche Abkühlung liefern wie fünf Klimaanlage. Der Wind trägt die Feuchtigkeit der Laubkrone dahin, ein Gefühl der Frische entsteht.

LEBENSFLÄCHE

Der Verzicht auf Chemikalien (Salz und Herbizide) schafft ein gutes Klima für die Bodenlebewesen, insbesondere die für die Baumwurzeln unabdingbaren **Mykorrhizen***. Ein durchlässiger, nicht verdichteter Boden im ganzen Lebensraum trägt zur Langlebigkeit des Baumes bei.

ANGEPASSTE BAUMARTEN

Bevorzugen Sie einheimische seltene Bäume. Bevorzugen Sie einheimische und seltene Baumarten, welche eine wichtige Rolle im Ökosystem spielen. Z.B. Wildbirne, Flatterulme oder Bienenweiden, sowie Wildkirsche, Linde und Apfelbaum. Wählen Sie Pflanzen, die dem Klima, der Exposition und dem Boden angepasst sind. Zur Erläuterung: Buchen kommen schlecht mit nur geringen Niederschlagsmengen aus (siehe Merkblatt 12). Falls keine einheimische Art Ihrem Vorhaben entspricht, kann auch die eine oder andere exotische Baumart verwendet werden (sofern sie nicht auf der schwarzen Liste steht).

RÜCKSICHTSVOLLER SCHNITT

Respektieren Sie die natürliche Wuchsform Ihrer Bäume und schneiden Sie rücksichtsvoll. Ein harter Baumschnitt verteuert den zukünftigen Unterhalt und beeinträchtigt das Erscheinungsbild.

Zur Gewährleistung der zahlreichen Vorteile welche Bäume haben, sollte jeder gefällte Baum ersetzt werden. Der beste Zeitpunkt für Pflanzungen ist Herbstende.

*

Damit Sie im Sommer Frische geniessen zu können, pflanzen Sie die Laubbäume südlich Ihres Hauses. Im Gegenzug werden im Winter die laubfreien Bäume die Sonnenstrahlen durchlassen.

*

Ein toter Baum ist nicht unnütz. Lassen Sie mindestens den Stamm als Insektenhotel und andere Kleinlebewesen stehen. Zudem dient er auch als Kletterhilfe für rankende Pflanzen

*

Schätzen Sie das ungefähre Alter ihrer Bäume: Multiplizieren Sie ihren Stammdurchmesser auf Brusthöhe mit einem Faktor von 1,5 für Pappeln und 3 für Eichen und andere langsam wachsende Baumarten.

*

Je älter ein Baum wird, desto mehr weisen die Samen ein anpassungsfähiges und robustes genetisches Gedächtnis auf und desto mehr verschiedene Lebewesen finden auf ihm einen Unterschlupf. Die Biodiversität eines Laubbaums kann alle 100 Jahre um 30 Prozent zunehmen.

*Ökosystemleistungen: Güter und Dienstleistungen (Produktion, Unterstützung, Regulierung, Kultur die von der Natur bereitgestellt werden und auf die der Mensch angewiesen ist.

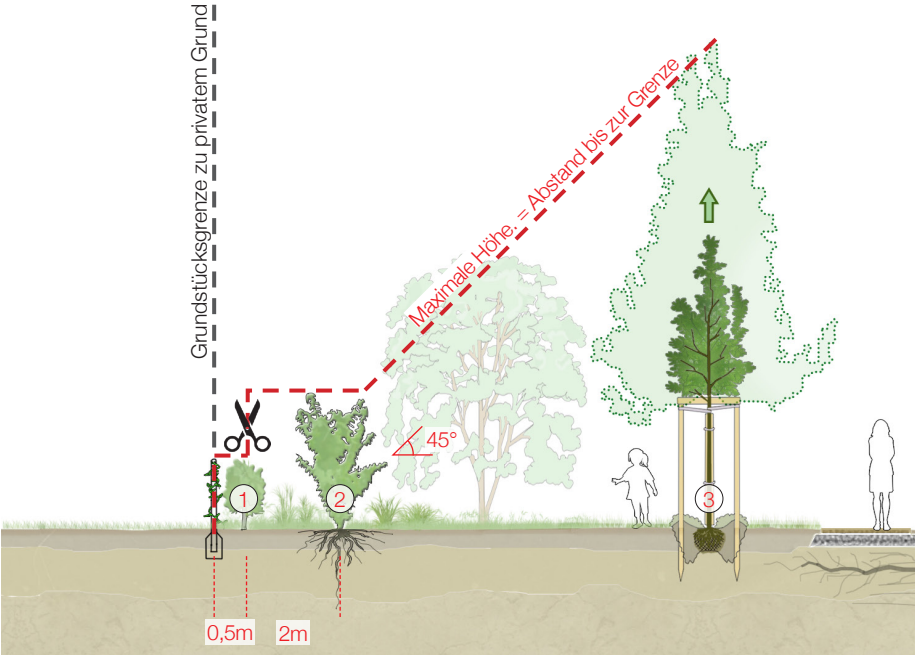
*Mykorrhizen: symbiotische Verbindung zwischen Pflanzenwurzeln und Pilzen. Sie verbessern die Nahrungsaufnahme und die Gesundheit der betreffenden Pflanzenarten

Pflanzabstand und Lebensraum des Baums

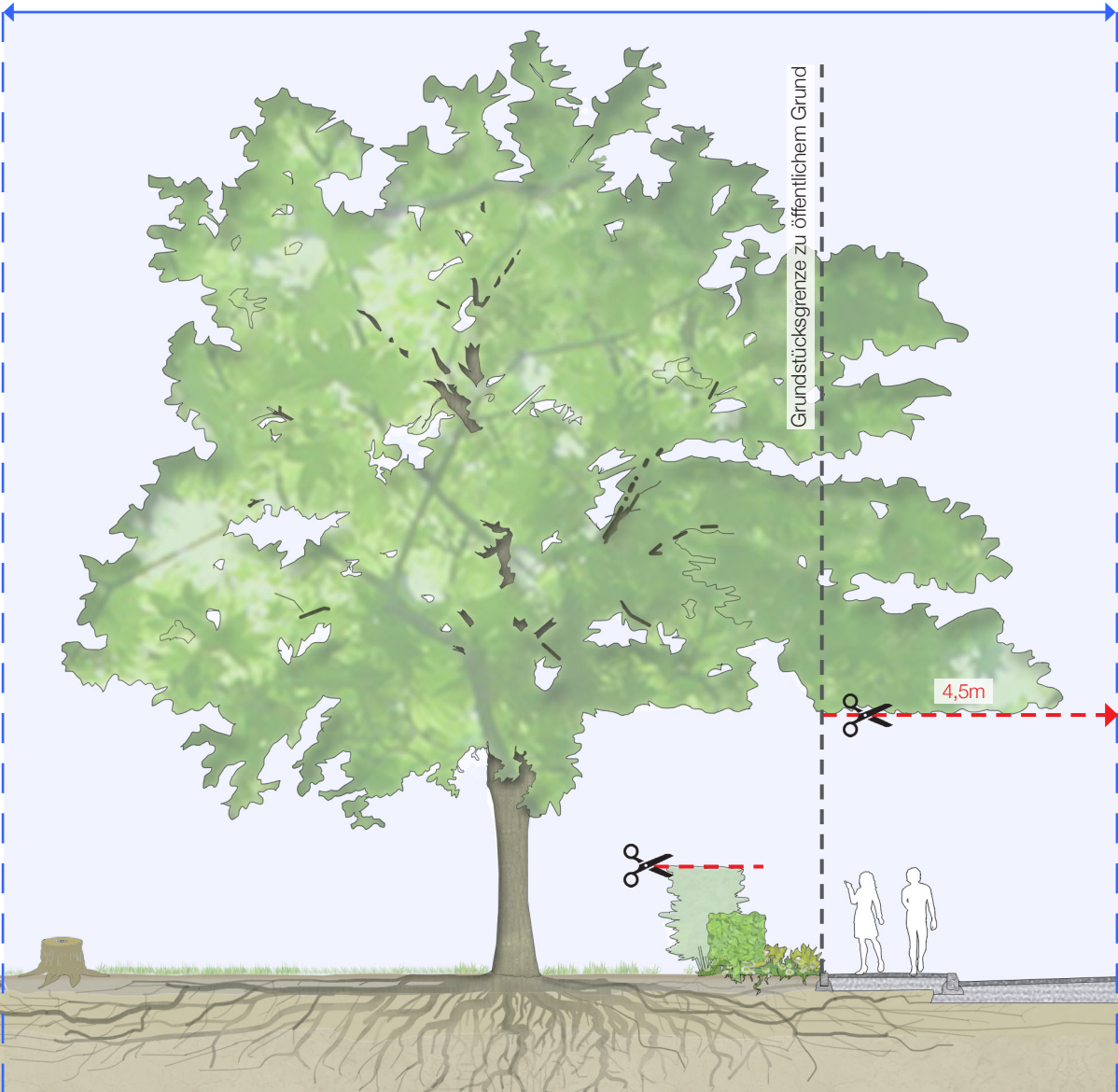
Legende

Grundsätze des gesunden Menschenverstands, um die Vielzahl an Reglementen in den Schweizer Städten zu veranschaulichen.

- 1 Niederhecken dürfen die vorgeschriebene maximale Zaunhöhe nicht überschreiten; Kräuter, Spalierbäume und rankende Pflanzen können sich an den Zaun anlehnen oder in einem Abstand von weniger als 50 cm zur Grundstücksgrenze gepflanzt werden.
- 2 Sträucher, geschnittene Hecken und niederstämmige Fruchtbäume von weniger als 2 Metern Höhe können bis zu 50 cm an die Grundstücksgrenze gepflanzt werden.
- 3 Freie Hecken und hochstämmige Bäume werden in einem Abstand zur Grundstücksgrenze gepflanzt, die ihrer natürliche Wuchshöhe entspricht. Dies gilt auch für Ersatzpflanzungen.



Lebensraum des Baumes



Deutscher Name	Botanischer Name	Wuchsgruppe	Einheimisch CH?	Verbreitung Schweiz / Europa	Höhenstufe	Verwendung	Winter-härtezone	Bienenweide?
Tanne	<i>Abies alba</i> Mill.	Grossbaum	Ja	CH (ausser Engadin)	montan (–subalpin)	Parkbaum	5a	Ja (Honigtau im Juli/August)
Feldahorn	<i>Acer campestre</i> L.	Mittelgrosser Baum	Ja	CH (ausser Engadin, Östliche Zentralalpen und Südalpen)	kollin–montan	Strassenbaum / Parkbaum / Wildhecke	5a	Ja. Sehr wertvoll (Wildbienen, z.B. <i>Andraena</i>)
Französischer Ahorn	<i>Acer monspessulanum</i> L.	Kleinbaum	Nein	Grenznaher Raum (Frankreich)	k.A.	Strassenbaum / Parkbaum / Wildhecke	6a	Ja. Sehr wertvoll
Schneeballblättriger Ahorn	<i>Acer opalus</i> Mill.	Kleinbaum	Ja	Im Jurabogen, Unterwallis und Genf	kollin (–montan)	Strassenbaum	6b	Ja. Sehr wertvoll
Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i> L.	Grossbaum	Ja	CH (ausser Engadin, Östliche und Westliche Zentralalpen und Südalpen)	kollin–montan	(Strassenbaum) / Parkbaum	4	Ja. Sehr wertvoll (Wildbienen - <i>Andrena</i> und <i>Osmia</i> Arten; viel Honigtau im Sommer)
Berg-Ahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i> L.	Grossbaum	Ja	CH (ausser Engadin)	kollin–subalpin	(Strassenbaum) / Parkbaum / Baumdach	4	Ja (wichtiger Pollen - und Nektarspender. Viele Wildbienenengattungen wie <i>Andrena</i> , <i>Osmia</i> oder <i>Lasioglossum</i> . Honigtau ab Mai)
Roskastanie	<i>Aesculus hippocastanum</i> L.	Grossbaum	Nein	(Südosteuropa)	kollin–montan	(Strassenbaum) / Parkbaum / Baumdach	4	Ja (viel Nektar und Pollen; Steinhummel, Wiesenhummel und Bienen. Liefert Knospenharz für Propolis)
Herzblättrige Erle	<i>Alnus cordata</i> (Loisel.) Duby	Kleinbaum – Mittelgrosser Baum	Nein	(Südeuropa, Korsika, Süditalien)	kollin	(Strassenbaum) / Parkbaum / Hecke (Sichtschutz durch langhaftendes Laub)	6b	k.A.
Schwarz-Erle	<i>Alnus glutinosa</i> (L.) Gaertn.	Mittelgrosser Baum	Ja	CH (ausser in den Alpen)	kollin–montan	(Strassenbaum) / Parkbaum / Wildhecke. Beschattung von Flussufern und Bächen	3	Ja (früher Pollenspender)

Wertvoll für Vögel?	Wertvoll für Säugetiere?	Wertvoll für Schmetterlinge?	Wertvoll für Käfer/andere Insekten (ausser Bienen)?	Wertvoll für Moose?	Wertvoll für Flechten?	Pilze	Pollenallergie / Allergenität
k.A.	k.A.	(Samen, Knospen, Baumsaft als Nahrung für 15 Vogelarten)	(Samen als Nahrung für Kleinsäuger (z.B. Eichhörnchen))	k.A.	k.A.	mit 531 Pilzarten assoziiert	schwach
Wertvoll	Wertvoll (73 Insektenarten bestimmt - Käfer, Wanzen, Läuse)	Wertvoll (15 Vogelarten fressen die fettreichen Samen, die Knospen oder den Baumsaft)	Wichtig	Sehr wertvoll	Sehr wertvoll	k.A.	schwach
Mässig	Wertvoll	Wichtig	Wichtig	Wertvoll	Wertvoll	k.A.	schwach
Mässig	Wertvoll	Wichtig	Wichtig	Wertvoll	Sehr wertvoll	k.A.	schwach
Wichtig	Wertvoll	Wichtig (Grünfink, Meisen, Kleiber, Kernbeisser, Spechte, Seidenschwanz, Gimpel und Erlenzeisig fressen die Früchte).	Wichtig	Wertvoll	Wertvoll	k.A.	schwach
Wertvoll (Futter für 12 verschiedene Schmetterlingsraupen, meist Spinner, Schwärmer, Spanner und Eulen).	Wertvoll	Wertvoll (20 Samen- oder Raupefressende Vogelarten beobachtet)	Wichtig	Sehr wertvoll	Sehr wertvoll	Probleme mit Russrindenkrankheit	schwach
Mässig (Futterpflanze für Ahorn-Rindeneule)	Mässig	Wichtig (Eichelhäher und Saatkrähen; Blaumeisen fressen Raupen der Kastanienminiermotten)	Sehr wertvoll (z.B. Früchte für Rot- und Damwild)	Wertvoll	Wichtig	k. A.	schwach
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Wertvoll (20 Raupenarten nutzen Erlen als Futterpflanze, meist Spinner, Spanner und Eulen)	Wichtig	Wichtig (Erlenzapfen, Erenkätzchen, Knospen und Insekten in den Kätzchen sind Futter für mind. 16 Vogelarten)	Wichtig	Wichtig	Wichtig	k.A.	stark

Deutscher Name	Botanischer Name	Wuchsgruppe	Einheimisch CH?	Verbreitung Schweiz / Europa	Höhenstufe	Verwendung	Winterhärtezone	Bienenweide?
Grau-Erle	<i>Alnus incana</i> (L.) Moench	Kleinbaum – Mittelgrosser Baum	Ja	CH	kollin – montan (–subalpin)	(Strassenbaum) / Parkbaum / Wildhecke. Beschattung von Flussufern und Bächen	2	Ja (früher Pollenspender)
Hänge-Birke	<i>Betula pendula</i> Roth	Mittelgrosser Baum	Ja	CH	kollin – subalpin	Strassenbaum (mit Einschränkungen) / Parkbaum / Wildhecke	2	Ja (Pollen und Honigtau; 3 Wildbienenarten)
Moor-Birke	<i>Betula pubescens</i> Ehrh.	Mittelgrosser Baum	Ja	CH (ausser Südalpen / Südtessin sowie Genfersee- und Hochrheingebiet)	kollin – subalpin	Parkbaum / Wildhecke	1	Ja
Hagebuche	<i>Carpinus betulus</i> L.	Mittelgrosser Baum	Ja	CH (ausser in den Alpen)	kollin (–montan)	Strassenbaum (mit Einschränkungen) / Parkbaum / Wildhecke	5b	Ja (Pollen und Honigtau, kein Nektar; 14 Wildbienenarten)
Edel-Kastanie	<i>Castanea sativa</i> Mill.	Grossbaum	Ja	Tessin, Genfersee- und Hochrheingebiet, Mittelland	kollin (–montan)	Parkbaum	6b	Ja (späte Blüte im Juni mit viel Nektar und Pollen, 1 Wildbienenart)
Libanon-Zeder	<i>Cedrus libani</i> A.Rich.	Grossbaum	Nein	(Libanon, Syrien, Türkei)	kollin	Parkbaum	7a	Nein
Zürgelbaum ²	<i>Celtis australis</i> L.	Mittelgrosser Baum	Ja	GE, VS, südl. TI	kollin	Strassenbaum	6b	Ja (Wind- und Insektenbestäubt)
Judasbaum	<i>Cercis siliquastrum</i> L.	Grossstrauch	Nein	(Süd- und Südosteuropa)	kollin	Strassenbaum / Parkbaum	7a	Ja
Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i> L.	Grossstrauch	Ja	CH (ausser in den Alpen)	kollin (–montan)	Strassenbaum / Parkbaum / Wildhecke	5a	Ja (frühe Blüte mit viel Nektar und Pollen; Sandbienenarten)

Wertvoll für Vögel?	Wertvoll für Säugetiere?	Wertvoll für Schmetterlinge?	Wertvoll für Käfer / andere Insekten (ausser Bienen)?	Wertvoll für Moose?	Wertvoll für Flechten?	Pilze	Pollenallergie / Allergenität
Wertvoll	k.A.	Mässig	Wichtig	Wichtig	Wertvoll	k.A.	stark
Sehr wertvoll (182 Schmetterlingsarten nachgewiesen, z.B. Trauermantel, Birkenspinner)	Wertvoll	Wichtig (Birkenkätzchen, Früchte, Blätter, Knospen und Raupen auf Blättern Nahrung für 32 Vogelarten ¹)	Wertvoll	Mässig	Wichtig	k.A.	sehr stark
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k. A.	sehr stark
Sehr wertvoll (46 Schmetterlingsarten nachgewiesen, z.B. Frostspanner, Goldafter, C-Falter)	Wertvoll	Wichtig (Früchte als Nahrung für Vögel (z.B. Kernbeisser))	Wertvoll (Früchte als Nahrung für Kleinsäuger (z.B. Haselmaus, Siebenschläfer))	Wichtig	Wichtig	mit 226 Pilzarten assoziiert	mittel
(38 Schmetterlingsarten nachgewiesen)	(Käfer und Fliegen von Blüten angelockt)	(Früchte als Nahrung für Vögel (Eichehäher, Spechte, Elster, Krähen))	(Früchte als Nahrung für Kleinsäuger (z.B. Eichhörnchen))	k.A.	k.A.	mit 225 Pilzarten assoziiert	schwach
k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A. (Pollen der verwandten Art <i>C. deodara</i> ist allergen)
Nein	Nein	Mässig (aber Früchte vogelverbreitet (12 Arten))	Mässig (Früchte gefressen von Säugetieren (Marder) und verbreitet durch Füchse	Wichtig	Wertvoll	Stadtbäume in Lissabon häufig vom Roten Schillerporling (<i>Inonotus rickii</i>) befallen	k. A.
Nein	Nein	Nein	Nein	Wichtig	Wichtig	k. A.	k. A.
(Kornelkirschen-Erzglanzfalter)	k.A.	(Früchte vogelverbreitet (15 Arten))	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (18 Arten))	k.A.	k.A.	k. A.	k. A.

Deutscher Name	Botanischer Name	Wuchsgruppe	Einheimisch CH?	Verbreitung Schweiz / Europa	Höhenstufe	Verwendung	Winter-härtezone	Bienenweide?
Haselstrauch	<i>Corylus avellana</i> L.	Grossstrauch	Ja	CH (ausser Engadin)	kollin–subalpin	Wildhecken/Parkbaum	5a	Ja (Pollenlieferant)
Zweigriffeliger Weissdorn	<i>Crataegus laevigata</i> (Poir.) DC.	Grossstrauch	Ja	CH (ausser Zentralalpen, Engadin, Südalpen/Tessin)	kollin–montan	Wildhecken	5b	Ja
Eingriffeliger Weissdorn	<i>Crataegus monogyna</i> Jacq.	Grossstrauch	Ja	CH (ausser Zentralalpen, Engadin)	kollin–montan	Wildhecken	5a	Ja
Echte Zypresse, Mittelmeerzypresse	<i>Cupressus sempervirens</i> L.	Mittelgrosser Baum–Grossbaum	Nein	CH (Genf); Griechenland, Zypern, Türkei, Jordanien, Libanon, Israel, Libyen, Iran	kollin	Parkbaum	8a	Nein
Rot-Buche	<i>Fagus sylvatica</i> L.	Grossbaum	Ja	CH (ausser inneralpine Trockentäler)	(kollin–)montan (–subalpin)	Parkbaum, Wildhecke	5b	Ja
Faulbaum	<i>Frangula alnus</i> Mill.	Grossstrauch	Ja	CH (ausser Zentralalpen, Engadin, Südalpen)	kollin–montan	Wildhecken/ Parkbaum	3	Ja (lange Blütezeit; 3 Wildbienenarten)
Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i> L.	Grossbaum	Ja	CH (ausser Engadin)	kollin–montan	(Strassenbaum)/ Wildhecken	4	Ja (17 Arten) ³
Manna-Esche	<i>Fraxinus ornus</i> L.	Mittelgrosser Baum	Ja	Südliches Tessin, Genferseegebiet, Puschlav, Misox	kollin(–montan)	Strassenbaum / Parkbaum	7a	Ja (14 Arten) ³

Wertvoll für Vögel?	Wertvoll für Säugetiere?	Wertvoll für Schmetterlinge?	Wertvoll für Käfer/andere Insekten (ausser Bienen)?	Wertvoll für Moose?	Wertvoll für Flechten?	Pilze	Pollenallergie / Allergenität
(81 Schmetterlingsarten nachgewiesen, z.B. C-Falter, Birkenzipfelfalter)	(Futterpflanze für 88 Insektenarten (Käfer, Wanzen, Blattwespen))	(Haselkätzchen und Nüsse Nahrung für 11 Vogelarten)	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (33 Arten))	k.A.	k.A.	mit 297 holzabauenden Pilzarten assoziiert; Wurzel kann mit Trüffelpilzen beimpft werden	stark
(57 Schmetterlingsarten nachgewiesen, z.B. Segelfalter, Baumweissling)	(Futterpflanze für 90 Insektenarten (Käfer, Wanzen, Blattwespen))	(Früchte vogelverbreitet (mehr als 30 Arten))	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (17 Arten))	k.A.	k.A.	anfällig für Feuerbrand und Rost	k. A.
(57 Schmetterlingsarten nachgewiesen, z.B. Segelfalter, Baumweissling)	(Futterpflanze für 90 Insektenarten (Käfer, Wanzen, Blattwespen))	(Früchte vogelverbreitet (mehr als 30 Arten))	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (17 Arten))	k.A.	k.A.	anfällig für Feuerbrand und Rost	k. A.
(Futterpflanze des Wicklers <i>Pamene blockiana</i>)	k. A.	(Im Mittelmeergebiet wichtiger Nistbaum für viele Vogelarten)	k. A.	k. A.	k. A.	Wird vom Zypressenkrebs (<i>Seridium cardinale</i>) befallen. Weniger anfällig als die amerikanische <i>C. macrocarpa</i>	mittel–stark
Sehr wertvoll (72 Schmetterlingsarten nachgewiesen)	Wertvoll (z.B. 275 pflanzenfressende Insekten- und Milbenarten)	Wertvoll (26 Vogelarten nachgewiesen)	Wertvoll (Früchte durch Kleinsäuger verbreitet)	Wertvoll	Wertvoll	938 holzabbauende Pilze + Mykorrhiza Pilze	schwach
Futterpflanze für 16 Schmetterlingsarten (z.B. Zitronenfalter, Faulbaumbläuling)	(Futterpflanze für 5 Käferarten)	(Früchte vogelverbreitet (36 Arten))	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (11 Arten))	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Wertvoll (Nahrungsbaum für 15 Schmetterlingsarten, z.B. Maivogel)	Mässig	Wichtig	Wertvoll	Wertvoll	Sehr wertvoll	Laubentfernung mindert den Befallsdruck bei Eschentriebsterben; mit 416 Pilzarten assoziiert	stark
Wichtig	Mässig	Mässig (Früchte als Nahrung für Vögel (mind. 6 Arten))	Mässig	Wertvoll	Wertvoll	kein Befall mit Eschentriebsterben	mittel

Deutscher Name	Botanischer Name	Wuchsgruppe	Einheimisch CH?	Verbreitung Schweiz / Europa	Höhenstufe	Verwendung	Winter-härtezone	Bienenweide?
Gemeiner Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i> L.	Grossstrauch	ja	CH (ausser Engadin, Südalpen)	kollin(–montan)	Wildhecke, Parkbaum	5a	Ja (5 Wildbienenarten)
Orientalischer Amberbaum ⁶	<i>Liquidambar orientalis</i> Mill.	Grossstrauch–Kleinbaum	Nein	(Griechenland/Rhodos, Türkei, Syrien)	kollin	Parkbaum	8a	k. A.
Kultur-Apfelbaum	<i>Malus pumila</i> Mill.	Grossstrauch–Kleinbaum	Nein	CH	kollin–montan	Strassenbaum m.E./Parkbaum / Wildhecke	5a	Ja. Sehr wertvoll (18 Wildbienenarten)
Holz-Apfelbaum	<i>Malus sylvestris</i> (L.) Mill.	Kleinbaum	Ja	CH	kollin–montan	Strassenbaum m.E./Parkbaum / Wildhecke	5a	Ja. Sehr wertvoll
Echte Mispel	<i>Mespilus germanica</i> L.	Grossstrauch–Kleinbaum	Nein; Archäophyt	TI, GE, Föhntäler (gefährdet-Pflanzung nach Absprache mit kantonalem Naturschutz). ursprünglich südosteuropäisch-südwestasiatisch	kollin	Parkbaum / Wildhecke	5b	Ja
Schwarzer Maulbeerbaum	<i>Morus nigra</i> L.	Grossstrauch–Kleinbaum	Nein; Archäophyt	TI, GE, Föhntäler (ursprünglich südwestasiatisch)	kollin	Parkbaum / Wildhecke	6b	Ja (auch Wildbienen, Wespen und Schmetterlinge an Früchten)
Ölbaum	<i>Olea europaea</i> L.	Kleinbaum	Nein	(Mediterran) im südlichen Tessin selten verwildert	k.A.	Parkbaum, geschützte Innenhöfe	8b	Ja (nur Pollen, kein Nektar)
Hopfenbuche	<i>Ostrya carpinifolia</i> Scop.	Kleinbaum–Mittelgrosser Baum	Ja	Südliches Tessin, GR (Misox, Bergell, Puschlav)	kollin–montan	Parkbaum / Strassenbaum; wie Hagebuchen zu verwendendbar	6b	Ja (18 Wildbienenarten)
Eisenholz, Parrotie	<i>Parrotia persica</i> C. A. Mey.	Grossstrauch–Kleinbaum	Nein	(N-Iran)	k.A.	Parkbaum	6a	Nein
Breitblättrige Steinlinde ⁷	<i>Phillyrea latifolia</i> L.	Strauch–Grossstrauch	Nein	(Süd- und Südosteuropa)	kollin	Parkbaum	8a	k.A.
Fichte	<i>Picea abies</i> (L.) H. Karst.	Grossbaum	Ja	CH (nicht in inneralpinen Trockentäler; in den tieferen Lagen des Mittellandes nicht ursprünglich)	(kollin)montan–subalpin	Parkbaum, Hecke	2	Nein (windbestäubt, kein Nektar)
Omorika Fichte / Serbische Fichte	<i>Picea omorika</i> (Pančić) Purk.	Grossbaum	Nein	(Südosteuropa: Tara-Gebirge an der mittleren und oberen Drina.	k.A.	Parkbaum	5a	Nein (windbestäubt, kein Nektar)

Wertvoll für Vögel?	Wertvoll für Säugetiere?	Wertvoll für Schmetterlinge?	Wertvoll für Käfer/andere Insekten (ausser Bienen)?	Wertvoll für Moose?	Wertvoll für Flechten?	Pilze	Pollenallergie / Allergenität
(Nektarpflanze für Schmetterlinge, Raupen-Futterpflanze für 11 Schmetterlingsarten (z.B. Ligusterschwärmer, Totenkopfschwärmer))	Mässig	(Früchte für Mensch, aber nicht für Tier giftig; vogelverbreitet (21 Arten))	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (10 Arten))	k.A.	k.A.	k.A.	schwach
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k. A.	k. A.	k. A.
Wertvoll (90 Schmetterlingsarten sind am Apfel nachgewiesen worden)	Wertvoll	Wertvoll (Nährgehölz für 19 Vogelarten; wichtig für Höhlenbrüter wie Steinkauz)	Wertvoll (Früchte als Nahrung für Säugetiere (35 Arten); Baumhöhlen als Quartier für Fledermäuse)	Wichtig	Wertvoll	k. A.	schwach
Wertvoll (90 Schmetterlingsarten sind am Apfel nachgewiesen worden)	Wertvoll	Wertvoll (Nährgehölz für 19 Vogelarten; wichtig für Höhlenbrüter wie Steinkauz)	Wertvoll (Früchte als Nahrung für Säugetiere (35 Arten); Baumhöhlen als Quartier für Fledermäuse)	Wichtig	Wertvoll	k.A.	schwach
k.A.	(Nektarpflanze für Käfer; <i>Rhynchites pauxillus</i> an Blättern)	(Früchte nach Frost essbar, vogelverbreitet (z.B. Sing- und Wacholderdrossel, Amsel, Meisen))	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (z.B. Dachs, Eichhörnchen, Igel, Marder, Reh, Siebenschläfer, Wildschwein))	k.A.	k.A.	Wirtspflanze des Feuerbranderregers (mittlere Anfälligkeit)	k.A.
k.A.	k.A.	(Früchte vogelverbreitet (39 Arten))	(Früchte werden von Kleinsäu gern gefressen)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
k.A.	k.A.	(Früchte vogelverbreitet)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	stark
Wichtig	Mässig	Mässig	Wichtig	Wichtig	Wichtig	k.A.	mittel
Nein	Nein	Mässig	Nein	Mässig	Mässig	k.A.	k.A.
k.A.	k.A.	(Früchte vogelverbreitet)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Wichtig (52 Schmetterlingsarten konnten an der Gattung <i>Picea</i> in Bayern nachgewiesen werden)	Mässig	Wichtig	Wertvoll	Nein	Mässig	971 holzabbauende Pilze + Mykorrhiza Pilze	keine
Nein	Mässig	Wichtig	Mässig	Nein	Mässig	k.A.	k.A.

Deutscher Name	Botanischer Name	Wuchsgruppe	Einheimisch CH?	Verbreitung Schweiz / Europa	Höhenstufe	Verwendung	Winter-härtezone	Bienenweide?
Stiel-Eiche	<i>Quercus robur</i> L.	Grossbaum	Ja	CH (ausser Zentralalpen, Engadin, Südalpen)	kollin(–montan)	Strassenbaum /Parkbaum / Wildhecke	5a	Ja. Sehr wertvoll (Pollen und Blatthonig)
Purgier-Kreuzdorn	<i>Rhamnus cathartica</i> L.	Grossstrauch	Ja	CH (ausser östliche Zentralalpen, Engadin, Südalpen)	kollin–montan	Wildhecke	4	Ja
Silber-Weide	<i>Salix alba</i> L.	Mittelgrosser Baum – Grossbaum	Ja	CH (ausser Zentralalpen, Engadin, Südalpen)	kollin(–montan)	Parkbaum, Wildhecke	4	Ja. Sehr wertvoll
Grossblättrige Weide	<i>Salix appendiculata</i> Vill.	Grossstrauch	Ja	CH	(kollin) montan–subalpin	Wildhecke	5a	Ja
Sal-Weide	<i>Salix caprea</i> L.	Kleinbaum	Ja	CH	kollin–subalpin(–alpin)	Wildhecke	3	Ja. Sehr wertvoll
Grau-Weide	<i>Salix cinerea</i> L.	Grossstrauch– Kleinbaum	Ja	CH (ausser östliche Zentralalpen, Engadin, Südtessin)	kollin–montan	Wildhecke	4	Ja
Reif-Weide	<i>Salix daphnoides</i> Vill.	Kleinbaum	Ja	Nordalpen, Zentralalpen, Engadin	(kollin–) montan(–subalpin)	Wildhecke	4	Ja (viel Nektar und Pollen)
Lavendel-Weide	<i>Salix elaeagnos</i> Scop.	Grossstrauch– Kleinbaum	Ja	CH (ausser Engadin)	kollin–montan (–subalpin)	Wildhecke	5b	Ja
Lorbeer-Weide	<i>Salix pentandra</i> L.	Grossstrauch– Kleinbaum	Ja	CH	(kollin–)subalpin	Wildhecke	4	Ja
Purpur-Weide	<i>Salix purpurea</i> L.	Grossstrauch	Ja	CH	kollin–subalpin	Wildhecke	5a	Ja (viel Nektar und Pollen)
Mandel-Weide	<i>Salix triandra</i> L.	Grossstrauch	Ja	Jura und Randen, Genfersee- und Hochrheingebiet, Mittelland	kollin–montan (–subalpin)	Wildhecke	4	Ja (relativ lange Blütezeit)
Korb-Weide	<i>Salix viminalis</i> L.	Grossstrauch	Ja	CH (ausser Alpen, Engadin, Tessin)	kollin–montan	Parkbaum / Wildhecke/ lebende Zäune	4	Ja
Schwarzer Holunder	<i>Sambucus nigra</i> L.	Grossstrauch	Ja	CH (ausser Engadin)	kollin–montan	Parkbaum /Wildhecke	5a	Nein
Echter Mehlbeerbaum	<i>Sorbus aria</i> (L.) Crantz	Kleinbaum	Ja	CH (ausser Engadin)	kollin–subalpin	Parkbaum /Strassenbaum mit Einschränkungen/ Wildhecke	5a	Ja. Sehr wertvoll
Vogelbeerbaum	<i>Sorbus aucuparia</i> L.	Mittelgrosser Baum	Ja	CH	kollin–subalpin	Parkbaum /Wildhecke	3	Ja. Sehr wertvoll

Wertvoll für Vögel?	Wertvoll für Säugetiere?	Wertvoll für Schmetterlinge?	Wertvoll für Käfer/andere Insekten (ausser Bienen)?	Wertvoll für Moose?	Wertvoll für Flechten?	Pilze	Pollenallergie / Allergenität
Sehr wertvoll (Futterbaum für 205 Schmetterlingsarten, aber auch befallen von Eichenprozessionsspinner, Eichenwickler und Kleinem und Grossen Frostspanner)	Sehr wertvoll (z.B. 699 pflanzenfressende Insekten- und Milbenarten auf der Gattung <i>Quercus</i> ; aber auch befallen von Eichensplintkäfer)	Sehr wertvoll (Eicheln und Knsopen Futter für 27 Vogelarten)	Sehr wertvoll	Wichtig	Sehr wertvoll	kann vom nicht-einheimischen <i>Phytophthora ramorum</i> (sudden oak death) befallen werden	mittel
(Futterpflanze für 31 Schmetterlingsarten (z.B. Kreuzdornzipfelfalter und Zitronenfalter))	(42 Insektenarten nachgewiesen)	(Früchte werden von mind. 19 Vogelarten gefressen. Gutes Vogelschutz und Nistgehölz)	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (mind. 8 Arten))	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Sehr wertvoll (179 Schmetterlingsarten konnten an <i>Salix</i> -Arten in Bayern nachgewiesen werden)	Wertvoll (728 pflanzenfressende Insekten- und Milbenarten auf der Gattung <i>Salix</i> nachgewiesen)	Sehr wertvoll	Wertvoll	Wichtig	Wertvoll	k.A.	schwach
(Futterpflanze für viele Schmetterlingsarten)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	schwach
Sehr wertvoll (Futterpflanze für 59 Schmetterlingsarten)	Wertvoll (213 Insektenarten nachgewiesen)	Wertvoll	Wertvoll	Wichtig	Wertvoll	k.A.	schwach
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	schwach
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	schwach
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	schwach
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	schwach
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	schwach
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	schwach
(Futterpflanze für 11 Schmetterlingsarten)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	schwach
(Futterpflanze für 11 Kleinschmetterlinge und für den Nachtschwalbenschwanz)	(Blüten käferbestäubt - zusätzlich zu Thrips und Hautflüglern)	(Nahrungsbaum für mehr als 60 Vogelarten)	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (8 Arten))	k.A.	k.A.	k.A.	schwach
Mässig	Wichtig	Wichtig	Wichtig	Wichtig	Wichtig	Wirtspflanze des Feuerbranderregers	k. A.
Wertvoll	Wichtig	Wichtig (Nahrungsbaum für 63 Vogelarten)	Wichtig (Früchte als Nahrung für Säugetiere (33 Arten))	Wichtig	Wichtig	Wirtspflanze des Feuerbranderregers (geringe Anfälligkeit)	k.A.

Deutscher Name	Botanischer Name	Wuchsgruppe	Einheimisch CH?	Verbreitung Schweiz / Europa	Höhenstufe	Verwendung	Winter-härtezone	Bienenweide?
Speierling	<i>Sorbus domestica</i> L.	Mittelgrosser Baum	Ja	Jura (besonders SH), GE; gefährdet - Vermehrung nach Absprache mit kantonalem Naturschutz	kollin	Parkbaum, Wildhecke	6b	Ja
Berg-Mehlbeerbaum	<i>Sorbus mougeotii</i> Soy.-Will. & Godr.	Mittelgrosser Baum	Ja	CH (ausser westliches Mittelland,östliche Zentralalpen, Engadin, Tessin)	montan (–subalpin)	Parkbaum, Wildhecke	5a	Ja
Elsbeerbaum	<i>Sorbus torminalis</i> (L.) Crantz	Mittelgrosser Baum	Ja	CH (ausser Alpen, Engadin, Tessin)	kollin(–montan)	Parkbaum, Wildhecke	6a	Ja
Pimpernuss	<i>Staphylea pinnata</i> L.	Grossstrauch	Ja	Jura, Mittelland (gefährdet, Anpflanzung nach Absprache mit kantonalem Naturschutz)	kollin	Wildhecke	5b	Ja
Französische Tamariske	<i>Tamarix gallica</i> L.	Grossstrauch– Kleinbaum	Nein	(Balearen, Korsika, Frankreich, italien, Marokko, Sizilien, Spanien)	kollin	Parkbaum, Hecke	6b	Ja (1 Wildbienenart)
Eibe	<i>Taxus bacchata</i> L.	Mittelgrosser Baum– Kleinbaum	Ja	CH (ausser Zentralalpen, Engadin, Südalpen)	kollin–montan (–subalpin)	Wildhecke, Schnithecke/Parkbaum	6a	Ja (männliche Pflanzen als früher Pollenlieferant für Bienen und Wildbienen)
Winter-Linde	<i>Tilia cordata</i> Mill.	Grossbaum	Ja	CH (ausser Zentralalpen, Engadin)	kollin–montan	Mit Einschränkung als Strassenbaum geeignet/Parkbaum	4	Ja. Sehr wertvoll
Sommer-Linde	<i>Tilia platyphyllos</i> Scop.	Grossbaum	Ja	CH (ausser Zentralalpen, Engadin, Südalpen)	kollin–montan	Parkbaum	4	Ja. Sehr wertvoll
Silber-Linde	<i>Tilia tomentosa</i> Moench	Grossbaum	Nein	(Balkan-Halbinsel, nordwestliche Türkei und Inselvorkommen im Nurgebirge)	kollin	Parkbaum, Baumdach	5a	Ja. Sehr wertvoll
Holländische Linde	<i>Tilia x europaea</i> (<i>T. cordata</i> x <i>T. platyphyllos</i>)	Grossbaum	? (<i>T. cordata</i> x <i>T. platyphyllos</i>)	In Schweden Naturhybriden beschrieben (Bohuslind)	k.A.	Strassenbaum, Hecke, Baumdach	4	Ja. Sehr wertvoll

Wertvoll für Vögel?	Wertvoll für Säugetiere?	Wertvoll für Schmetterlinge?	Wertvoll für Käfer/andere Insekten (ausser Bienen)?	Wertvoll für Moose?	Wertvoll für Flechten?	Pilze	Pollenallergie / Allergenität
k.A.	k.A.	(Früchte als Nahrung für Vögel (z.B. Amsel, Drosseln))	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (z.B. Marder, Fuchs))	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
k.A.	k.A.	(Früchte vogelverbreitet (14 Arten))	(Früchte als Nahrung für Säugetiere)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
k.A.	k.A.	(Früchte als Nahrung für Vögel)	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (Eichhörnchen))	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Nein	Nein	Wichtig	Wichtig	Nein	Nein	k.A.	schwach
Sehr wertvoll (42 Schmetterlingsarten konnten an Linden nachgewiesen werden; Wirtspflanze für die Raupe des Lindenschwärmers)	Wichtig	Sehr wertvoll (z.B. Läuse als süsser Babybrei für Jungvögel)	Wertvoll	Wertvoll	Sehr wertvoll	k.A.	schwach
Sehr wertvoll (42 Schmetterlingsarten konnten an Linden nachgewiesen werden; Wirtspflanze für die Raupe des Lindenschwärmers)	Wichtig	Sehr wertvoll (z.B. Läuse als süsser Babybrei für Jungvögel)	Wertvoll	Wertvoll	Sehr wertvoll	k. A.	schwach
Wichtig	Mässig	Wertvoll	Wichtig	Wertvoll	Wertvoll	k.A.	schwach
Sehr wertvoll	Mässig	Wertvoll	Wertvoll	Wertvoll	Wertvoll	k.A.	schwach

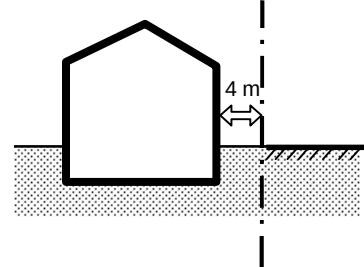
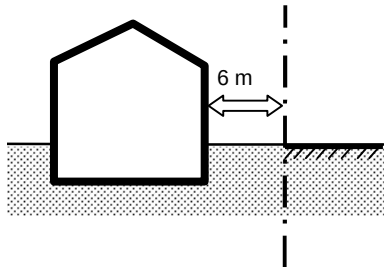
Deutscher Name	Botanischer Name	Wuchsgruppe	Einheimisch CH?	Verbreitung Schweiz / Europa	Höhenstufe	Verwendung	Winterhärtezone	Bienenweide?
Berg-Ulme	<i>Ulmus glabra</i> Huds.	Grossbaum	Ja	CH (ausser westliche Zentralalpen, Engadin)	kollin–montan	Parkbaum/Wildhecke	5a	Ja
Flatter-Ulme	<i>Ulmus laevis</i> Pall.	Grossbaum	Ja	Jura und Randen, Genfersee- und Hochrheingebiet, Mittelland (gefährdet- Vermehrung nach Absprache mit kantonalem Naturschutz)	kollin	Strassenbaum /Parkbaum / Wildhecke	5a	Ja
Feld-Ulme	<i>Ulmus minor</i> Mill.	Grossbaum	Ja	CH (ausser Voralpen, Alpen, Engadin)	kollin	Strassenbaum /Parkbaum / Wildhecke / Alleebaum	5a	k.A.
Holländische Ulme	<i>Ulmus x hollandica</i> (<i>U. glabra</i> x <i>U. laevis</i>)	Grossbaum	k.A.	k.A.	k.A.	Strassenbaum /Parkbaum	5a	k.A.
Wolliger Schneeball	<i>Viburnum lantana</i> L.	Grossstrauch	Ja	CH (ausser Engadin, Südalpen)	kollin–montan(–sub alpin)	Wildhecke	4	k.A.
Gemeiner Schneeball	<i>Viburnum opulus</i> L.	Grossstrauch	Ja	CH (ausser Zentralalpen, Engadin, Südalpen)	kollin–montan	Wildhecke	4	Mässig
Kretische Zelkove ⁹	<i>Zelkova abelicea</i> (Lam.) Boiss.	Grossstrauch– Kleinbaum	Nein	Endemisch auf Kreta	k.A.	Parkbaum	ca. 6	k.A.

Wertvoll für Vögel?	Wertvoll für Säugetiere?	Wertvoll für Schmetterlinge?	Wertvoll für Käfer/andere Insekten (ausser Bienen)?	Wertvoll für Moose?	Wertvoll für Flechten?	Pilze	Pollenallergie / Allergenität
Wertvoll (54 Schmetterlingsarten sind an Ulmen insgesamt nachgewiesen worden)	Wertvoll	Wichtig	Wertvoll	Wichtig	Sehr wertvoll	Anfang auf die Ulmenwelke (<i>Ophiostoma ulmi</i> & <i>O. novo-ulmi</i>). Infektion erfolgt durch verwachsene Wurzeln mit benachbarten Ulmen oder die Pilzsporen werden durch die Ulmensplintkäfer übertragen.	schwach
(54 Schmetterlingsarten sind an Ulmen insgesamt nachgewiesen worden)	k.A.	(Früchte als Nahrung im Frühling für Vögel (8 Arten))	k.A.	k.A.	k.A.	Relativ widerstandsfähig gegen Ulmenwelke	schwach
(54 Schmetterlingsarten sind an Ulmen insgesamt nachgewiesen worden)	k.A.	(Früchte als Nahrung im Frühling für Vögel (8 Arten))	k.A.	k.A.	k.A.	Anfällig bis widerstandsfähig auf die Ulmenwelke (<i>Ophiostoma ulmi</i> & <i>O. novo-ulmi</i>)	schwach
Mässig	Wichtig	Wichtig	Wichtig	Wichtig	Wertvoll	z.T. anfällig auf Ulmenwelke	schwach
(26 Raupenarten können sie als Futterpflanze nutzen (z.B. C-Falter, Trauermantel, Grosser Fuchs))	(von Käfern und Fliegen bestäubt)	(Früchte vogelverbreitet (15 Arten))	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (6 Arten))	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
(Nahrungspflanze für 6 Kleinschmetterlingsarten und den Ligusterschwärmer)	(von Käfern und Fliegen bestäubt)	(Früchte werden spät im Winter von 22 Vogelarten gefressen)	(Früchte als Nahrung für Säugetiere (11 Arten))	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A. (hohe Moosdiversität im einheimischen Habitat auf Kreta)	k.A.	Obwohl eine Ulmaceae, bisher kaum Anzeichen auf Anfälligkeit auf Ulmenwelke. Hingegen gibt es bei der Art <i>Zelkova carpinifolia</i> aus dem Iran Hinweise auf Ulmenwelke ¹⁰	k.A.

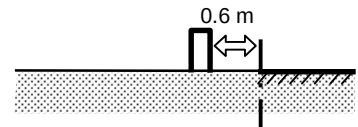
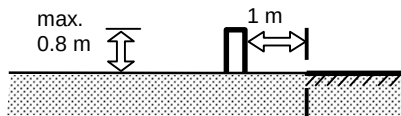
Kantonsstrassen

Gemeindestrassen

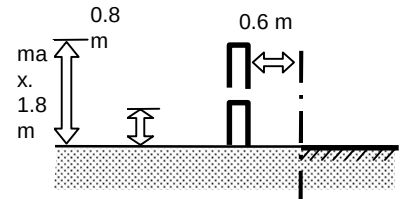
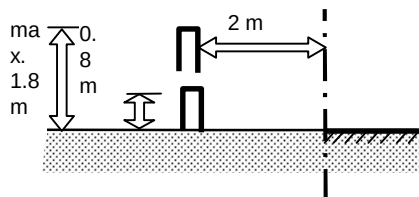
Bauten



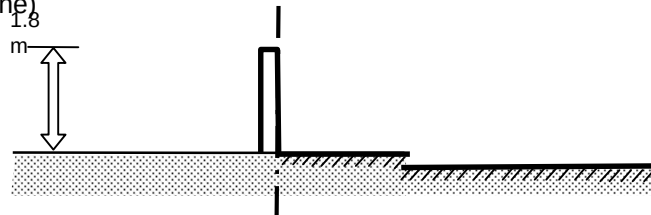
Einfriedigungen (bis 0.8 m Höhe)



Einfriedigungen/Lärmschutzeinrichtungen (0.8 m bis 1.8 m Höhe)

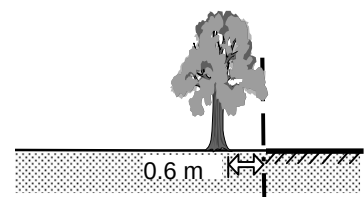
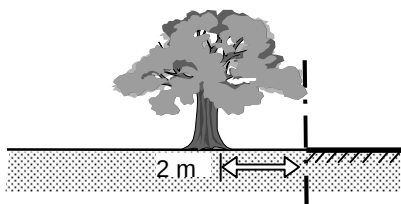


Einfriedigungen (bis 1.8 m Höhe)



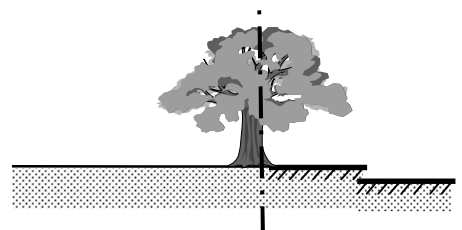
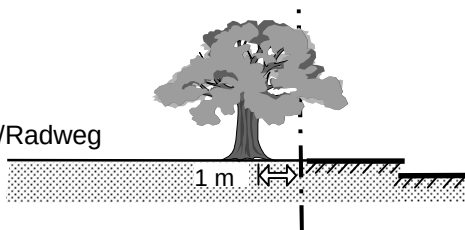
mit Geh-/Radweg

einzelne
Bäume



einzelne
Bäume

mit Geh-/Radweg



Strassenmark (in der Regel Strassenparzellengrenze)

naturama

Museum+Natur

Anhang 4

ENTSIEGELN LEICHT GEMACHT



Entsiegeln leicht gemacht!

Packen Sie es jetzt an und sorgen Sie für mehr lebendige Natur – jeder Beitrag zählt! Asphalt aufzubrechen, schafft wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere, fördert die Versickerung von Regenwasser und verbessert das Mikroklima. Jede noch so kleine Entsiegelung verwandelt graue Flächen in grüne Oasen. Damit dies gelingt, bietet Ihnen dieses Merkblatt Hilfestellungen.

Anleitung zur Entsiegelung von Kleinflächen

Dieses Merkblatt ist für Kleinflächen unter 10 m² gedacht, die entsiegelt und biodivers aufgewertet werden sollen – sei es zum Beispiel mit Ruderalpflanzen oder einer Staudenrabatte.

Kosten

Für die Entsiegelung von 1 m² Asphalt ist exklusiv der Arbeitsstunden mit Kosten ab ca. CHF 120 zu rechnen. Die Kosten sind unter anderem abhängig von Faktoren wie der Höhe des PAK-Gehalts, Geräteleihdauer, Eigenaufwände sowie der Art der anschliessenden Begrünung.

Entsiegeln grösserer Flächen

Vorhaben ab 10 m² benötigen in der Regel neben einer seriösen Planung auch eine Bewilligung. In diesem Fall empfiehlt es sich, ein Planungsbüro (z. B. Landschaftsarchitektur) oder Unternehmen (Gartenbau) hinzuzuziehen. Die Fachpersonen halten Ihre Wünsche zu Nutzung, Gestaltung, Materialisierung und Bepflanzung auf Plänen fest, welche zu Baueingaben ausgearbeitet und im Laufe des Projekts immer detaillierter werden.

Die Profis kümmern sich für Sie um die Baueingaben, koordinieren das Vorhaben mit den örtlichen Behörden, organisieren die korrekte Entsorgung, kalkulieren die Kosten und setzen die Entsiegelung zu einem vereinbarten Termin um.

Schritt	Entsiegelung von Kleinflächen unter 10 m ²	Weiterführende Informationen	✓
Bewilligung	Sofern keine Nutzungsänderung besteht oder andere Gründe wie Sicherheit, Gewässerschutz, Denkmalschutz etc. berücksichtigt werden müssen, ist die Entsiegelung von Kleinflächen kleiner als 10 m ² in der Regel nicht bewilligungspflichtig. Fragen Sie sicherheitshalber beim lokalen Bauamt/der Gemeinde nach. Liegt die Fläche nicht auf Ihrem Grundstück, ist das Einverständnis der Grundeigentümer:innen einzuholen.	§49 der Bauverordnung des Kanton Aargau	☐
PAK-Gehalt und Entsorgung	Für die korrekte und unbedenkliche Entsorgung ist der PAK-Gehalt im Asphalt entscheidend. PAK – polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe – sind Schadstoffe, die eine Bedrohung für die Gesundheit und Umwelt darstellen und früher oftmals in Form von teerhaltigem Asphalt eingebaut wurden. Dieser Asphalt erfordert eine spezielle Entsorgung. Der Asphalt kann entweder selber in einer Entsorgungsstelle (z.B. entsorgBar, Kölliken) entsorgt werden. Ohne die Bestimmung des PAK-Gehalts kostet die Entsorgung des Asphalts ca. 160 Franken pro Tonne (bei 10m ² beträgt das zu entsorgende Gewicht ca. 200-400 kg). Alternativ kann für das Abbruchmaterial z.B. bei der Transport AG Aarau (regiomulde.ch) eine Mulde bestellt werden. Die Transport AG Aarau ist anschliessend für die korrekte Entsorgung zuständig (oder ein anderes in Ihrer Region tätiges Transportunternehmen).	entsorgbar.ch oder andere Entsorgungsstellen im Kanton Aargau z. B. Transport AG Aarau in 5033 Buchs oder ein anderes in Ihrer Region tätiges Transportunternehmen	☐
Flächengestaltung	Machen Sie sich Gedanken, wie sie die entsiegelte Fläche begrünen möchten. Sollen es Pflanzen sein, die magere Standorte mögen (Ruderalvegetation) und in Planiekies gesetzt werden oder eher eine Wildstaudenrabatte mit Humus? Je nachdem, für was Sie sich entscheiden, organisieren Sie das entsprechende Material. Achten Sie bei der Pflanzenwahl darauf, einheimische Arten zu verwenden.	Planiekies: Hochuli Kieswerk Kölliken oder Gartenbauunternehmen Humus: Bei Gartenbauunternehmen oder im Gartencenter	☐
Werkzeuge Maschinen Arbeitsmaterial	Für die Entsiegelung braucht es Werkzeug, das gemietet werden kann: Bohrhämmer, ev. Asphaltschneidemaschine für grössere Schnitte, ev. Winkelschleifer für kleinere Schnitte, Schaufel, Pickel und Schubkarre. Helm, Schutzbrille, gutes Schuhwerk und anderes für die eigene Sicherheit nicht vergessen!	Gartenbauunternehmen anfragen Mietservice von Hornbach, Obi, Jumbo etc.	☐
Umsetzung	Stellen Sie sicher, dass die Mulde, alle Werkzeuge, neues Einbaumaterial (Humus oder Planiekies) und Pflanzen (und allenfalls helfende Hände) auf dem Platz sind. Sperren Sie bei Bedarf die Baustelle ab. Die Entsiegelung kann starten: Asphalt aufbrechen und auch kleine Asphaltteile entfernen. Die obersten rund 10 cm des Untergrunds (Kofferrung) können ebenfalls abgetragen und entsorgt werden. So erwischen Sie auch die letzten schädlichen Asphaltkrümel. Je nach Gestaltungsidee wird die Fläche anschliessend mit Kies oder Humus aufgefüllt.		☐
Bepflanzung	Pflanzen können entweder angesät oder gepflanzt werden. Bei der Einsaat einer Ruderalsamenmischung empfiehlt es sich, zusätzlich zwei Ruderaltopfpflanzen zu platzieren. Alternativ kann auch die ganze Fläche mit Topfpflanzen bepflanzt werden. Achten Sie bei der Pflanzenwahl darauf, einheimische Arten zu verwenden.	Bezug Saatgut: z. B. ufasamen.ch Bezug Wildstauden/Topfpflanzen: z. B. wildstauden.ch oder d-labhart.ch	☐
Kleinstrukturen	Die Flächen können mit Kleinstrukturen wie zum Beispiel Totholz oder Steinen in verschiedenen Grössen aufgewertet werden. Diese Kleinstrukturen bieten Tieren einen Unterschlupf.	naturfindetstadt.ch/downloads Broschüre «Mehr Natur im Garten» des Naturamas	☐



Vorher – Nachher



naturama

Museum+Natur Naturama Aargau, Feerstrasse 17, 5000 Aarau, naturama.ch

WASSER- DURCHLÄSSIGE BELÄGE



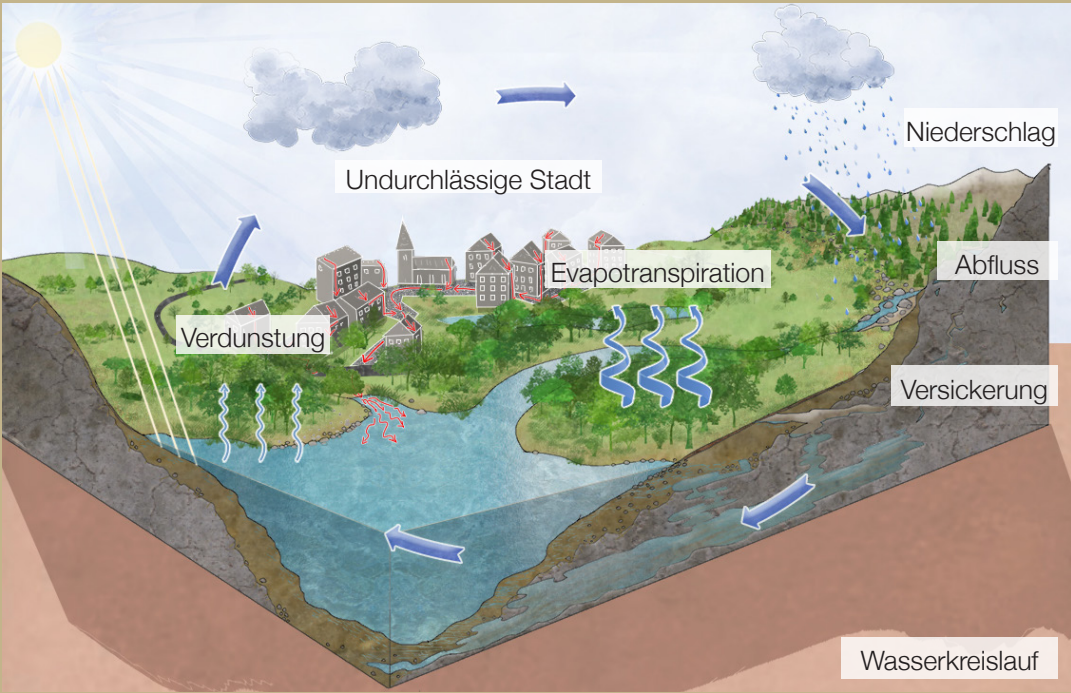
Den Wasserkreislauf begünstigen

Die Auswirkung der Bauten minimieren

Wasserdurchlässige Beläge, die **die Versickerung** des **Regenwassers** in den Boden begünstigen, erlauben :

- Eine Anreicherung des Grundwassers
- Hochwasser und Überflutungen einzudämmen (Pufferwirkung)
- Eine vereinfachte Bewirtschaftung der Kanalisation
- Die Bildung von Wasserreserven für die Pflanzen
- Die Wasserreinigung durch den Boden
- Die Erhaltung des natürlichen Wasserkreislaufs

Die Verbesserung der Luftqualität bezüglich Temperatur und **Luftfeuchtigkeit**.



Das Abwassernetz entlasten

Verlust an gewachsenem Boden

In der Schweiz wird heute pro Sekunde ein Quadratmeter Boden überbaut. Dies entspricht rund 10 Fussballfeldern an einem einzigen Tag. Ohne Umweltrichtlinien wird ein grosser Teil dieser Flächen versiegelt. Jede Woche ergiesst sich die Wassermenge eines öffentlichen Schwimmbades über

versiegelten Boden und erhöht die Abflussmengen der Kanalisationssysteme und Flüsse. All dieses Wasser fehlt im Boden und trägt so statt zur Verbesserung des Stadtklimas zur Erhöhung der Hochwassergefahr bei.

Referenzen :

- « Wohin mit dem Regenwasser – Beispiele aus der Praxis : versickern lassen, zurückhalten, oberflächlich ableiten », BUWAL, 2000
- « Hitze in den Städten – Grundlagen für eine klimagerechte Stadtentwicklung », BAFU, 2018

Versickerung

Grundsätze



Bei der Definition der Durchlässigkeit eines Belags unterscheidet man zwischen durchlässigen Belägen mit einer hohen Versickerungsleistung und halbdurchlässigen Belägen, die zwar den Pflanzen genügend Wasser zur Verfügung stellen, aber nicht das gesamte Regenwasser aufnehmen können.

HALBDURCHLÄSSIGE BELÄGE

Diese Kategorie umfasst Flächen aus stabilisiertem Kies, Sand- und Schotterplätze, Schotterrassen, sowie Pflästerungen mit Trocken- und Sandfugen.

DURCHLÄSSIGE BELÄGE

Diese Kategorie umfasst poröse Deckbeläge und Betonarten, Plattenbeläge und Pflästerungen mit offenen Fugen.

WASSERDURCHLÄSSIGE TRAGSCHICHT

Um eine gute Versickerung zu gewährleisten, sollte der verwendete Fundamentkies keine feinkörnigen Partikel enthalten. Diese Materialien können auf Anfrage von den Kieswerken geliefert werden. Unabhängig von seiner Kategorie muss jeder Belag an die Art der Nutzung angepasst werden, für die er vorgesehen ist ; je nach Stärke der Tragschicht kann er für das Befahren geeignet sein oder nicht.

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) empfiehlt im Rahmen des Gewässerschutzgesetzes, wo immer möglich wasserdurchlässige Beläge zu verwenden. Für Versickerungsprojekte ist es notwendig, die zuständigen Behörden zu konsultieren und sich an die geltenden Vorschriften zu halten.

VERSICKERUNGSKAPAZITÄT

Die Leistungsfähigkeit eines durchlässigen Belags ist direkt abhängig vom Boden, auf dem er aufgebracht wird. Die Durchlässigkeit des Bodens muss mindestens 50 Liter pro Sekunde und Hektar betragen, damit das Wasser versickern kann.

GRUNDWASSER

Um das Risiko einer Verschmutzung zu vermeiden, muss zwischen der letzten **anthropogenen Schicht*** und dem Grundwasserspiegel eine Dicke von einem Meter natürlichen Bodens eingehalten werden. So kann eine Filtration des Wassers vor dem Versickern in den Grundwasserspiegel erreicht werden. Die Versickerung von verschmutztem Wasser sowie in verschmutzte Böden nicht gestattet (**siehe Blatt 12**). Beachten Sie die geltende Gesetzgebung.

Gut zu wissen



90% der jährlichen Niederschläge betragen weniger als 0.5 Liter pro Minute und Quadratmeter.

ABFLUSS

Beläge werden nach ihrem Abfluss-Koeffizienten eingeteilt. Ein Koeffizient von 1 entspricht einem 100% undurchlässigen Belag, also einem Belag ohne jegliche Versickerungskapazität :

- Beton oder bituminöse Tragschicht : Koeffizient 1, bzw. 0% versickertes Wasser
- Pflästerungen oder Platten mit geschlossenen Fugen : Koeffizient 0.8, bzw. 20% versickertes Wasser
- Stabilisierter Kies und Sandplätze : Koeffizient 0.5, bzw. 50% versickertes Wasser
- Rasen oder Rasengitter : Koeffizient 0.2, bzw. 80% versickertes Wasser
- Pflästerungen oder Platten mit breiten Fugen : Koeffizient 0.1, bzw. 90% versickertes Wasser
- Poröse Beton oder bitumenhaltige Schichten : Koeffizient 0, bzw. 100% versickertes Wasser

BODENVERSIEGELUNG

In der Schweiz haben die versiegelten Flächen in den letzten 25 Jahren um 30% zugenommen, d.h. zweimal mehr als das Bevölkerungswachstum!

Tipps und Tricks



Treten Sie einen Teil der befahrbaren Wege an die Natur ab. Auf der Zufahrt kann nur das Trasse für die Räder einen Belag erhalten, lassen Sie den mittleren Teil des Weges mit Rasen überwachsen (entfernen Sie den bestehenden wasserundurchlässigen Belag oder bringen Sie keinen auf). So wird die Natur 75% durchlässige Fläche zurückgewinnen und Sie sparen 50% der Kosten für Ihren Weg ein.

*

Durch die Versickerung in den Boden kann im Privatgarten auf ein Entwässerungssystem verzichtet werden. So lassen sich mehrere tausend Franken einsparen (**siehe Blatt 15**).

*

Ist die Durchlässigkeit des Untergrundes nicht hoch genug, kann man auch Speicherfundamente mit hohem Rückhaltevermögen unter den Belägen einplanen, die sowohl den notwendigen Widerstand gegen Fahrzeuglasten bieten als auch eine Wasserreserve, die nach Regenfällen langsam wieder abgegeben werden kann.

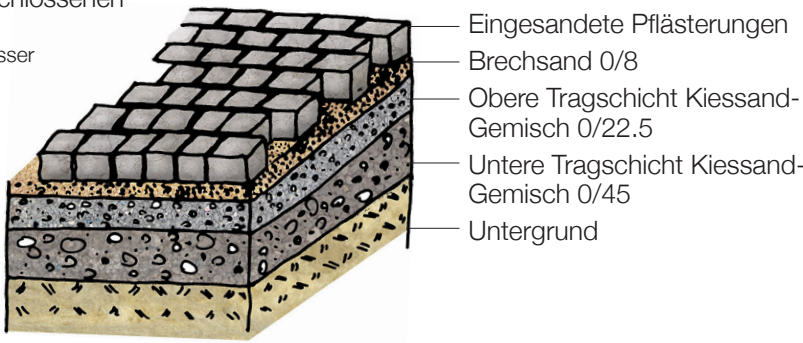
*Anthropogen : bezeichnet alles, was in Zusammenhang mit menschlichen Aktivitäten steht.

Belagsarten

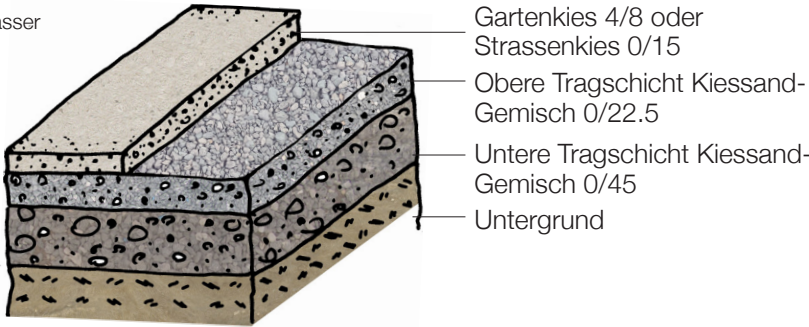
Halbdurchlässige, befahrbare Beläge

Abmessungen in cm und Korngrösse in mm

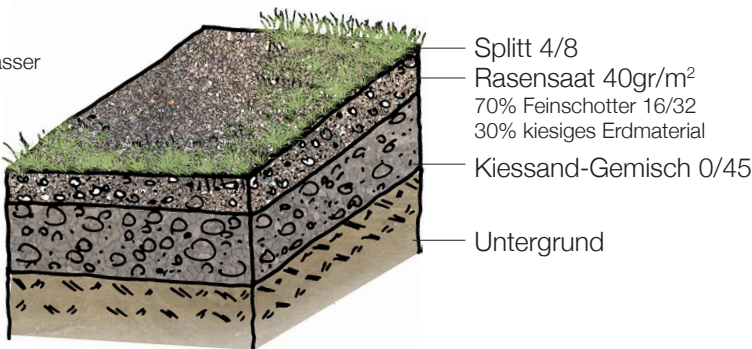
Pflästerung mit geschlossenen Fugen
20% eingesickertes Wasser



Kiesbelag
50% eingesickertes Wasser



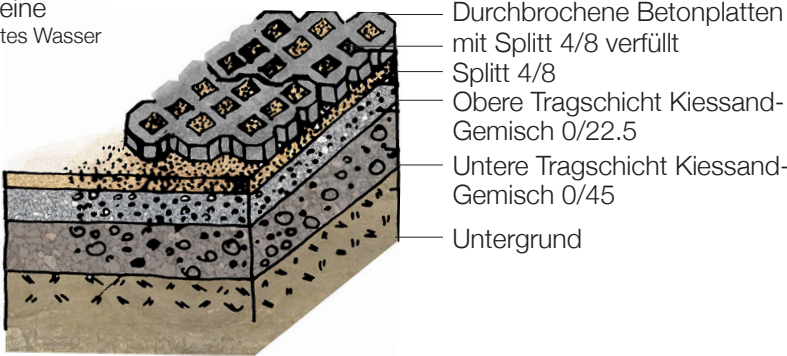
Schotterrassen
60% eingesickertes Wasser



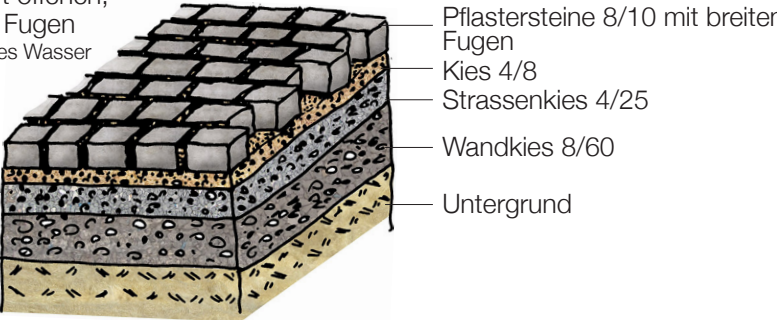
Durchlässige, befahrbare Beläge

Abmessungen in cm und Korngrösse (ohne Feinpartikel) in mm

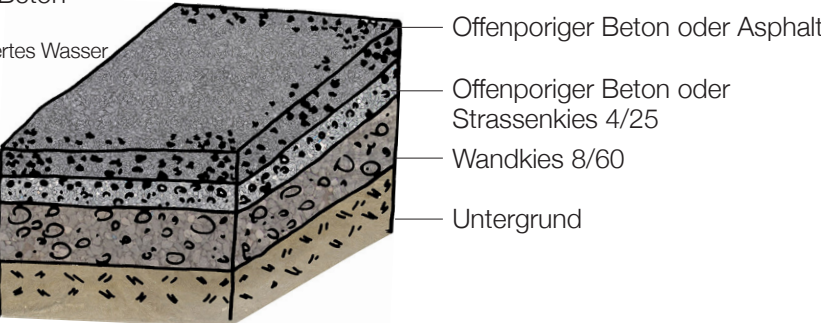
Rasengittersteine
80% eingesickertes Wasser



Pflästerung mit offenen, durchlässigen Fugen
90% eingesickertes Wasser



Offenporiger Beton oder Asphalt
100% eingesickertes Wasser



Nachhaltiges Grün in Aargauer Gemeinden

Leitfaden Optimierung

Gemeinden sind gefordert

Gestaltung und Unterhalt öffentlicher Grünflächen stellen für viele Gemeinden eine Herausforderung dar. Die Ansprüche unterschiedlicher Interessengruppen müssen unter einen Hut gebracht werden und der Unterhalt mit oft knappen finanziellen und personellen Mitteln ausgeführt werden. An stark frequentierten und repräsentativen Orten sind öffentliche Grünflächen die Visitenkarte der Gemeinden. Gleichzeitig besteht auf vielen dieser Flächen ein grosses ökologisches Potential.

Potenziale nutzen

Öffentliche Grünflächen bieten Lebensraum im Freien. Sie sind Erholungs- und Begegnungsort, Spiel- und Sportplatz, begleiten Verkehrswege und umrahmen Gebäude. Richtig angelegt und gepflegt können sie noch viel mehr. Das Potential zur positiven Beeinflussung des Klimas und zur Förderung der Biodiversität ist hoch:

Begrünte Flächen, Fassaden und Dächer verdunsten im Sommer viel Wasser und haben eine kühlende Wirkung auf die Umgebungstemperatur. Von rund 1'300 im Aargau heimischen Pflanzen können 1'000 Arten in unseren Siedlungen wachsen und mehreren hundert Tierarten Nahrung und Unterschlupf bieten. Ein riesiger Mehrwert für die Biodiversität. Auch wirtschaftlich betrachtet besteht Potential: Der Unterhalt naturnaher Flächen ist oft mit weniger Aufwand und sicher mit weniger Hilfsstoffen verbunden und daher oftmals günstiger als die Pflege konventionell gestalteter Grünflächen.

Verdichtung und nachhaltiges Grün

Im Aargau ist ein Drittel der Bodenfläche Siedlungsraum. Trotz wachsender Bevölkerung soll sich dieser Anteil nicht ungebremst erhöhen. Es wird also enger in unseren Dörfern und Städten. Umso mehr muss der öffentliche Raum mit Qualität gestaltet und nachhaltig gepflegt werden.

Mit Unterstützung zum zeitgemässen und nachhaltigen Grünflächenunterhalt

Der Unterhaltsdienst der Gemeinden hat eine Schlüsselrolle und eine Vorbildfunktion für die Umsetzung eines nachhaltigen und zeitgemässen Unterhalts der Grünflächen im Siedlungsgebiet. Vor allem kleinere und mittelgrosse Gemeinden stossen hier aber manchmal an ihre Grenzen: Sie wären oftmals bereit, ihre Grünflächen nachhaltiger zu pflegen, wissen aber nicht, wie sie das Vorhaben anpacken sollen bzw. Ihnen fehlen die Ressourcen, um das Projekt anzugehen. Hier setzt das Projekt «Nachhaltiges Grün in Aargauer Gemeinden» an.

Wenn sich eine Gemeinde dazu entschliesst, den Unterhalt der Grünflächen im Sinne der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln, bietet das Naturama Unterstützung an. Mit Hilfe einer knappen, effizienten Begleitung im Optimierungsprozess werden die Gemeinden bei der Neuausrichtung der Unterhaltsarbeiten und möglichen Flächenaufwertungen unterstützt. Der Kanton unterstützt diese Leistung massgeblich mit einer Co-Finanzierung.



Blütenpracht anstelle von Einheitsgrün: Gestaltung von Verkehrs-Restflächen mit Ruderalpflanzen.

Umstellung in fünf Schritten

1. Vorbereitung seitens Gemeinde: Bestandsaufnahme

Die Gemeinde stellt Daten zum Unterhalt der öffentlichen Grünflächen zusammen. Sie markiert z.B. in einem Ortsplan die von ihr unterhaltenen Flächen und stellt eine Liste zusammen, aus welcher ersichtlich ist, wie, wie oft und mit welchem Aufwand diese Flächen aktuell gepflegt und wie sie genutzt wird. Für die Erhebung der Daten stellt das Naturama eine Vorlage in Form einer Excel-Datei zur Verfügung. Je nach Gemeinde sind die Daten bereits analog oder digital erfasst. Die Gemeinde hilft zudem bei der Organisation der nachfolgenden vier Schritte, indem Sie Räume und allenfalls Fahrzeuge zur Verfügung stellt, die Route für die Begehung festlegt und Einladungen bzw. Termine an die Mitwirkenden der Gemeinde verschickt.

Ergebnis: Ausgangszustand Unterhaltsmassnahmen und Nutzungen

2. Begehung der öffentlichen Grünflächen und Diskussion neuer Unterhaltsmassnahmen

Auf einem tätigen Rundgang mit Gemeinde-Vertretern und Fachpersonen des Naturama werden die öffentlichen Flächen beurteilt und unter Einbezug der Nutzung und der Vorstellungen der Gemeinde Vorschläge für nachhaltigere Unterhaltsvarianten oder Umgestaltungen diskutiert. Wichtig ist, dass sowohl die verantwortlichen Personen der Gemeinde als auch die Ausführenden an der Begehung teilnehmen. Anhand dieser Diskussion stellt das Naturama Vorschläge zur zukünftigen Pflege, zum ökologisches Potential, allenfalls zur Umgestaltung und zum Zielzustand der Fläche zusammen. Zusätzlich werden Zeitaufwand und Kosten für den zukünftigen Unterhalt geschätzt. Idealer Zeitpunkt für die Begehung ist Frühling bis Herbst.

Ergebnis: Vorschlag künftiger Unterhaltsmassnahmen und Umgestaltungen



Ablaufplan für den Optimierungsprozess in fünf Schritten

3. Nachhaltige Unterhaltsmassnahmen diskutieren und festlegen

Anlässlich einer halbtägigen Sitzung diskutieren Verantwortliche und Ausführende der Gemeinde mit einer Fachperson des Naturama nochmals die Vorschläge zu den künftigen Unterhaltsmassnahmen. Dabei werden Auswirkungen bezüglich Mittel- und Personaleinsatz sowie bezüglich Biodiversität und Klima besprochen und eingeschätzt. Für jede Fläche werden unter Einbezug von Nutzung, Wünschen der Gemeinde und Repräsentationsfunktion der Fläche künftige Unterhalts- und allenfalls Umgestaltungs-massnahmen festgelegt.

Ergebnis: zukünftiger Unterhaltsplan und geplante Umgestaltungen

4. Mehrjahresplanung erstellen

Anlässlich einer halbtägigen Sitzung besprechen die Gemeindevertreter mit der Fachperson des Naturama, wie die Umstellung zeitlich ablaufen soll, welche Massnahmen prioritär sind und wie sich die Änderungen auswirken werden. Erarbeitet wird ein Mehrjahresplan, der folgende Punkte beinhaltet: Zeitlicher Ablauf, Instruktion und Weiterbildung der Mitarbeitenden, Information der Bevölkerung, Massnahmen bezüglich personellen Ressourcen und Maschinenpark.

Ergebnis: Mehrjahresplanung

5. Erfahrungsaustausch und Nachjustierung

Nach Ablauf mindestens eines Unterhaltsjahres besprechen die Gemeindevertreter mit der Fachperson des Naturama die bisherigen Erfahrungen. Sie suchen Lösungen für aufgetretene Probleme. Die Gemeinde nimmt nötige Anpassungen im Unterhalts- und in der Mehrjahresplanung vor.

Ergebnis: aktualisierter Unterhaltsplan und aktualisierte Mehrjahresplanung

Personal einbeziehen und Optimierungsprozess kommunizieren

Viele Menschen stehen Veränderungen grundsätzlich skeptisch gegenüber. Gut eingespielte Abläufe werden nicht gerne verändert, neue und unbekannte Praktiken mit Skepsis betrachtet. Es braucht deshalb eine klare Ansage und gute Argumente, warum eine Veränderung angestrebt wird und was man sich davon erhofft.

Intern

Wenn sich eine Gemeindebehörde mit dem Thema nachhaltiger Unterhalt beschäftigt, lohnt es sich, die Belegschaft möglichst früh einzubeziehen und die Vorteile einer Optimierung zu erläutern. Das gilt sowohl für die Verantwortlichen des Unterhalts als auch für die Ausführenden. Nur wenn möglichst viele Mitarbeitende für eine Umstellung gewonnen werden können und alle am gleichen Strick ziehen, kann das Vorhaben erfolgsversprechend umgesetzt werden.

Information der Bevölkerung

Auch die Bevölkerung soll auf die kommenden Veränderungen vorbereitet werden. Im Dorfblatt oder in der Regionalzeitung können die Absichten des Gemeinderats, den Unterhalt der öffentlichen Grünflächen nachhaltiger zu gestalten, die Gründe dafür und die Vorteile für die Gemeinde dargelegt werden. Einzelne Arbeiten oder Umgestaltungen können im Dorfblatt und vor Ort mit einer Baustellentafel angekündigt und erläutert werden. So gibt es weniger Nachfragen auf der Gemeinde und die Massnahmen werden besser akzeptiert.

Weitere Informationen und den Kontakt für eine Erstberatung finden Sie auf unserer Webseite.



www.naturama.ch/ngg

Goldene Regeln für den nachhaltigen Unterhalt von Grünflächen

Möglichst viel Grün, möglichst viel Einheimisches

Sträucher, Stauden und vor allem Bäume filtern Verunreinigungen aus der Luft und haben durch ihre Wasserverdunstung eine kühlende Wirkung an heißen Tagen. Schattenspendende Bäume und blühende Rabatten laden zum Verweilen ein und prägen das Ortsbild. Einheimische Pflanzen können noch viel mehr! Sie bieten Vögeln, Schmetterlingen und Bienen Lebensräume, Nahrung und Unterschlupf und fördern damit die Biodiversität. Wichtig: Auf einheimische Samen und Pflanzen spezialisierte Anbieter berücksichtigen.

Unversiegelte Flächen

Offene und durchlässige Bodenbeläge erlauben das Versickern von Regenwasser und schonen unsere Abwassersysteme und damit unser Budget. Abflussspitzen bei Starkregen werden gedämpft. Offene Böden erwärmen sich weniger stark als Asphaltflächen und helfen im Sommer, die Temperaturen im Dorf und im Quartier niedrig zu halten.

Unterhalt: so wenig wie möglich, so viel wie nötig

Flächen in Abhängigkeit der Nutzung so gestalten, dass der Unterhalt extensiviert werden kann. Ein herkömmlicher Rasen wird bis zu 12 Mal geschnitten, eine naturnahe Blumenwiese 1-2 Mal pro Jahr. Das schont Ressourcen und fördert die Biodiversität.



Intensive Pflege für stark genutzte Flächen, daneben eine extensiv gepflegte Blumenwiese.

Weniger Dünger = weniger Ressourcenverschwendung

Weniger Dünger bedeutet geringeren finanziellen und personellen Mitteleinsatz und weniger Grünabfall. Schnelles und dichtes Wachstum ist auf intensiv genutzten Sportrasen oder Liegewiesen erwünscht, auf allen anderen Flächen liefert Dünger viel Biomasse, die immer wieder entfernt bzw. geschnitten und abgeführt werden muss.

Kleinstrukturen

Um die Biodiversität erfolgreich zu fördern braucht es Kleinstrukturen für Tiere. Trockenmauern, Holz- und Steinstrukturen können in die Nutzung und vor allem auch Gestaltung eines Grünraumes einbezogen werden. An wenig einsehbaren Orten können auch Asthaufen angelegt werden. Nur wenn Nahrung und Unterschlupf gemeinsam angeboten werden, klappt es mit der Besiedlung.

Ohne Gift billiger und gesünder

Der Einsatz von Gift auf öffentlichen Wegen und Plätzen ist verboten, und das mit gutem Grund: Herbizide und Fungizide belasten das Trinkwasser, schaden der Gesundheit von Mensch und Tier und müssen aufwändig und teuer aus den Kläranlagen entfernt werden. Es muss das Ziel eines jeden Unterhaltendienstes sein, möglichst zu 100% giftfrei zu arbeiten.

Gutes tun und darüber reden

Wichtig ist die Information der Bevölkerung. Änderungen im Unterhalt oder in der Gestaltung von Grünflächen im Dorfblatt, in der Regionalzeitung ankündigen und vor Ort mit einer Baustellentafel informieren. Das fördert das Verständnis, die Massnahmen werden besser akzeptiert und es gibt weniger Nachfragen auf der Gemeinde.